



Karl-Heinz Wendel
Partnerschaftsbeauftragter Beška
Maurus-Gerle-Straße 16
86668 Karlshuld
Phone: 0049(0)8454-9158542
Mobil: 0049(0)160-94600278

Bericht zur Bürgerreise vom 30.08. – 06.09.2023 in die Partnergemeinde Beška (Serbien) und über Zagreb nach Crikvenica (Kroatien)

Nach drei jähriger pandemiebedingter Pause war es endlich wieder soweit, dass der **Partnerschaftsverein Karlshuld** eine Bürgerreise in die Partnergemeinde Beška organisiert hat. **Am Mittwoch, den 30. August 2023** startete der Reisebus mit dem bewährten Busfahrerteam der Firma Spangler, Werner und Ramadan, dem Reiseleiter K-H Wendel, der Band „Auszeit“, sowie insgesamt 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Karlshuld und darüber hinaus. Mehr als die Hälfte der Passagiere waren zum ersten Mal dabei. Zu Beginn der Fahrt gab es einen ersten **Vortrag über das Zustandekommen der Partnerschaft zwischen Karlshuld und Beška**, sowie über historische Parallelen der Ansiedelungsgeschichte auf dem Balkan und im Donaumoos.



Am Donnerstag, den 31.08.2023 erreichten wir nach einer **Nachtfahrt (1.041 km)** durch Österreich und Ungarn, die Partnergemeinde Beška, wo die Gruppe mit einem herrlichen Frühstück im Kulturhaus der Gemeinde sehr herzlich willkommen geheißen wurde. „Dobro Došli!“ sagte der Ortsbürgermeister, Novica Temunovic, und lud ein zum Frühstücksbuffet.

Anschließend ging es in das noch ziemlich neue Hotel „Monogram“, auf der Straße nach Maradik, in dem die Gruppe hervorragend untergebracht war.

Nach einer etwa drei stündigen Ruhepause haben wir unsere Erkundungstour durch Beška angetreten. Es begann mit einem kleinen **Empfang im Rathaus**. Es gab ein Willkommensgetränk, jede Menge Gebäck, und viele herzliche und gute Worte! Ein Überraschungsgast war Herr **Professor Vajagic**, der ein Buch über die **Gemeinde „Batschka Palanka“** mit seiner Donauschwäbischen Vergangenheit vorstellte, dessen Übersetzung aus dem Deutschen ins Serbische durch das Kulturzentrum der Donauschwaben Bayern gefördert wurde (siehe Fotos).



Fotos: Links Empfang im Rathaus Beška
Mitte: v.l.n.r. Professor Vajagic, K-H Wendel, Lehrerin Snašana, Ortsbürgermeister Novica Temunovic, Übergabe der Buchübersetzung mit Dankurkunde an das Kulturzentrum Haar.

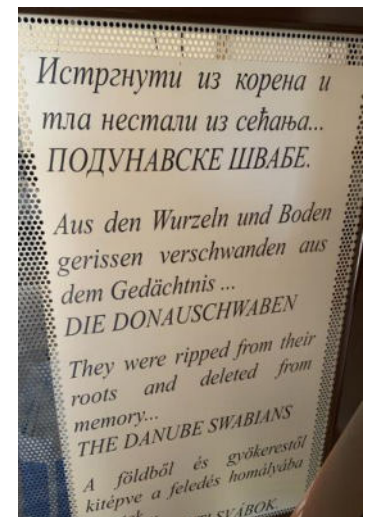
Dann folgte ein Besuch in der Schule, wo unsere Gruppe noch einmal die „Schulbank drücken“ durfte. Die Direktorin, Dr. Nada Sepa und die Lehrerin, Radena Loncar informierten über das Schulleben in Beška. Sie brachten auch ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die Schule regelmäßig Unterstützung erfährt durch die gespendeten Schulranzen und die Geldspenden aus Karlshuld. So konnte der P-Beauftragte K-H Wendel, auch dieses Mal neben den 17 Schulranzen, eine Spende von 1.000 € an die Direktorin übergeben. Die Schule hat davon Material für die Erstausrüstung der Erstklässler Schüler und Schülerinnen angeschafft (siehe Fotos).



Fotos: v.l.n.r. Im Klassenzimmer ... Spendenübergabe an Direktorin Dr. Nada Sepa ... Besuch in der Orthodoxen Kirche Beška

Danach führte uns der Beška-Rundgang in die Orthodoxe Kirche, wo wir ganz ungeplant einer eindrucksvollen Abendliturgie der beiden jungen Ortsgeistlichen beiwohnen konnten (siehe Foto). Mit einem Abendessen an der Donau im Restaurant „Sidro“ fand der Tag einen würdigen Abschluss.

Am Freitag, den 01.09.2023 führte uns der **Tagesausflug in das 175 km nordwestlich gelegene Sombor**. Auf der Fahrt gab es einen zweiten Vortrag zum Thema „Wer sind die Donauschwaben?“ In Sombor wurden wir sehr herzlich empfangen von der Leiterin des St. Gerhard-Vereins, Frau Gabrijela Bogisic. Der Verein repräsentiert die in Serbien lebende Deutsche Minderheit. Es sind Nachfahren von Donauschwaben (noch etwa 2.500 Personen), die nach dem 2. Weltkrieg das Land nicht verlassen haben. Dem gegenüber steht die Zahl derer, die gegen Ende des 2. Weltkrieges (1944) durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat verloren haben, mit ca. einer halben Million Menschen. Gabrijela führte uns zum Donauschwäbischen Museum, das von der Stadt Sombor betrieben wird und die Zeit von der Ansiedlungsgeschichte durch die Habsburger Kaiser im 18. Jahrhundert bis zur Flucht und Vertreibung 1944 und die Existenz der Internierungslager für Deutsche bis 1948 dokumentiert. Wie sehr die Ansiedlungsgeschichte der Donauschwaben im oberen Balkan mit der Ansiedlungsgeschichte im Donaumoos ineinander greift und zahlreiche nicht nur historische Parallelitäten aufweist, wurde in diesem Museum deutlich belegt, es sprang einem regelrecht in die Augen! (Siehe Fotos)



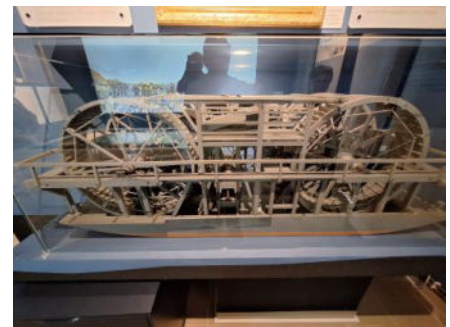
Bedenkt man, dass der damalige Bayerisch-Pfälzische Kurfürst Karl-Theodor (nach ihm ist in Karlshuld eine Straße benannt, er verbindet uns übrigens auch mit Schwetzingen), seinen Untertanen bei Strafe verboten hat, auf den Balkan zu siedeln, kann man nur erahnen, wie groß der Druck bei den Menschen war nach einem besseren Leben. Die Ansiedlungsprogramme von drei Habsburger Kaisern (Karl VI., Maria Theresia, Josef II.) waren zu verlockend.



Im 18. und 19. Jahrhundert verließen rund 400.000 Menschen den Westen und Südwesten Deutschlands und wanderten nach Südosteuropa aus. Die Auswanderer reisten meist auf der Donau in den „Ulmer Schachteln“ über Wien nach Südosten. Auf ihrem Weg legten sie auch hier am Ingolstädter Donauufer an.

Fotos: Li + Re Gedenkstätte am Donauufer in Ingolstadt mit Modell der sog. „Ulmer Schachtel“ – Transportschiff für die Auswanderer im 18. u. 19. Jahrh., die auf der Donau nach Süd-Ost-Europa kamen ... später wurden sie „Donauschwaben“ genannt.

Ein Leben ohne Repressionen, wegen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe, Bedrohung durch die Franzosenkriege, oder Religionszugehörigkeit, dazu Steuerfreiheit und Ausstattung mit Haus und Hofstellen, das alles wirkte wie ein Magnet. Die Menschen ließen sich nicht abhalten!



Fotos oben: li. Bäuerliches Gerät wie d. Pflug weckt großes Interesse bei d. Landwirten ... Mi. Der P-Beauftragte K-H Wendel überreicht als „Dankeschön“ die P-Medaille an die Geschäftsführerin von St. Gerhard, Frau Gabrijela Bogisic... Re. Modell der aus Holz konstruierten Baggermaschine, mit Menschenkraft betrieben (500 Personen pro Rad) zum Bau des Franzenkanals, 223 km lang, 22 m breit und 3,5 m tief - Erster schiffbarer Kanal Europas, der die Donau mit der Theis verband u. den Moorwasserfluss regulierte.



Das Haus in dem das Museum heute untergebracht ist, vor dem unsere Reisegruppe (Foto ob. li.) steht, war seinerzeit das Ansiedlungsamt für die ankommenden Siedler. Dort mussten sie sich melden und bekamen ihren neuen Siedlungsgrund zugewiesen.

Mit einem wunderbaren Mittagessen aus regionaler Küche im Restaurant „Fiaker“ (Foto ob. re.) wurde der Besuch in Sombor abgerundet. Facit: der Besuch in Sombor hat sich wirklich gelohnt!

Am Abend besuchten wir das **Beškafest**, wo wir ebenfalls die ganze Palette regionaler Speisen genießen konnten. Natürlich gab es auch mitgebrachtes Bayerisches Bier und fränkische Bratwürste wer immer Lust darauf hatte.

In der Zwischenzeit sind weitere Gäste aus Deutschland per Flugzeug eingetroffen, nämlich unser erster Bürgermeister Michael Lederer, sowie der frühere zweite Bürgermeister, Benno Baur und der Oberbürgermeister aus unserer Partnerstadt Schwetzingen, Dr. René Pörtl, die es sich genau wie wir, auf dem Beškafest gut gehen ließen. Neben den Beškaer Folkloredarbietungen in Tanz und Musik auf der Bühne gab es andere zahlreiche Auftritte von serbischen Künstlern. Die Karlshulder Band „Auszeit“ (Fotos unten) erfreute die Anwesenden unter großem Applaus mit Musik und Gesang in einem etwa einstündigen Konzert mit Bayerischen (z.B. „Trompetenecho“ o. „Heast es net“ usw.) und internationalen Titeln (z.B. „Purple Rain“ o. „Wonderfull world“ o. Waterloo“ usw.). Mit vielen Begegnungen und Gesprächen, bei gutem Bier oder Wein, in einer lauen Sommernacht, konnte dieser erlebnisreiche Tag ausklingen.



Am Samstag, den 02.09.2023 besuchten wir zunächst den **alten deutschen Friedhof**. Mit einer **Andacht** zum Thema „Frieden und Versöhnung“ setzten Dekan K-H Wendel und die Musikgruppe „Auszeit“ den richtigen Akzent. Es folgte an der Gedenktafel eine **Kranzniederlegung durch Bgm. Lederer und Dekan Wendel**, mit einem anschließenden Totengedenken und der Nennung von den Namen derer, die sich um die Partnerschaft verdient gemacht haben, wie Dr. Ludwig Eisenlöffel, Schliersee; Ljubica Jovanovic, Beška u. Alt-Bgm. Karl Seitle, Karlshuld. (Fotos unten)



Der Text auf den Kranzbändern lautet: *a. Im Gedenken an die Vergangenheit – im Vertrauen auf Freundschaft in der Zukunft. b. Donauschwabern Bayern – Partnergemeinde Karlshuld.*

Dann setzten wir unser Programm fort und folgten der Einladung der **Gemeinde Indjia** in den Sitzungssaal des dortigen Rathauses. Hier begrüßte uns der „Chef des Kabinetts“, Nemanja

Milojevic, sehr herzlich. Mit Begeisterung erklärte er uns die Entwicklungen der letzten zehn Jahre in der Gesamtgemeinde Indjia, zu der auch unsere Partnergemeinde Beška gehört (Fotos unten).



Mit wohlgesetzten Worten würdigte er auch die Partnerschaft zwischen Beška und Karlshuld. Ebenso würdigte er die Anwesenheit von OB Dr. Pörtl, dessen Einladung ja bereits im vergangenen Jahr zustande kam als sich die Beškaer Delegation mit den Schwetzingern bei der 220-Jahrfeier in Neuschwetzingen trafen. Bgm. Lederer bestellte Grüße des gesamten Gemeinderates Karlshuld. Er brachte seine Freude und seinen Dank darüber zum Ausdruck, dass Indjia fest an der Seite Beškas stehe und die Partnerschaft stets tatkräftig unterstütze. Er lobte Indjia und besonders Serbien insgesamt, von denen man lernen könne, wie schnell man eine Hochgeschwindigkeits-Bahntrasse oder auch einen Flughafen, wie der in Belgrad, neu bauen könne. In Belgrad dauerte der Flughafenneubau gerade mal 3 Jahre, in Berlin mehr als die dreifache Zeit! Mit kleinen Geschenken verließen wir das Rathaus und machten uns auf zum nächsten Programmpunkt.

„Celtic-Village“ (Keltendorf), am Eingang der Stadt Indjia, eine Touristenattraktion und ein Magnet für Bildungshungrige, in der nicht nur Führungen angeboten werden, sondern auch Workshops zum Erlernen alter Techniken, sowie verschiedene Spieleangebote wie Bogenschießen und Klettern. Hier führte uns die Mitarbeiterin des Touristik-Zentrums Indjia, Sladjana Šudar durch das Museumsdorf. Nachgebaute Bauwerke, wie sie in der Keltzeit üblich waren, Bäckerei, Schmiede, Wohnhäuser etc. auch ein größeres Haus mit zahlreichen archäologischen Exponaten, Originale die in der Region ausgegraben wurden. (Fotos unten)



Danach folgte die Rückfahrt zum Hotel, Freizeit, bis zum abendlichen Beškafest. Wer wollte konnte sich am Nachmittag, einem Rundgang durch Beška anschließen.

Beim Beškafest am Abend, das in diesem Jahr bereits zum 11. Mal stattfand, traten wieder ähnliche Tanzgruppen, Musikgruppen und Solisten auf wie am Vorabend. Auch unsere Gruppe „Auszeit“ begeisterte noch einmal mit ihrem Konzertprogramm, selbstverständlich mit anderen Musiktiteln als am Abend zuvor.

Der Bayerische Höhepunkt des Abends war neben der Musik, die **Rede unseres Bürgermeisters**, M. Lederer, der die Grüße der gesamten Gemeinde Karlshuld und des Gemeinderates überbrachte. Er wurde übersetzt durch die Lehrerin Jelena Maleševic, die schon seit vielen Jahren diesen Dienst hervorragend leistet. Dann folgte **der Bieranstich auf der Bühne**, durch Ortsbürgermeister Novica Temunovic, der aber bis zum nächsten Mal noch ein bisschen üben muss. Mit diesem Abend klang auch unser diesjähriger Aufenthalt in Beška aus.



Fotos: Li. Bieranstich Novica Temunovic, Nemanja Milojevic, K-H Wendel, M. Lederer. Mi. „Auszeit“ singen „Ein Prosit der Gemütlichkeit“.Re. Novica Temunovic, Jelena Maleševic, Dr. Renč Póltl, Nemanja Milojevic, Michael Lederer, Karl-Heinz u. Anita.

Am Sonntag, den 03.09.2023 hieß es Abschiednehmen, von den Beškaern. Die drei „Flieger“ wurden von einem Beškaer privaten Shuttle-Service zum Flughafen gebracht. Duško Lupurovic und Antonje Jovanovic sind zum Hotel Monogram gekommen um uns persönlich zu verabschieden. Ein neuer Meilenstein in unserer Freundschaft war durch diesen Aufenthalt in Beška gesetzt!



Fotos: Rathaus Beška



Abfahrt vor dem Hotel Monogram



Donaubrücke bei Beška

Jetzt machten wir uns auf den Weg nach Kroatien, wo wir zu nächst bis **ins 375 km entfernte Zagreb** fuhren. Auf dem Weg hielt der Reiseleiter einen weiteren Vortrag zum Balkankrieg in den 90-iger Jahren, seine Entstehung und Auswirkungen wie den Zerfall Jugoslawiens, sowie über die Aktivitäten der von ihm seinerzeit in Neuburg gegründeten „Kriegskindernothilfe“. Diese Organisation hatte über mehr als drei Jahre Hilfsgütertransporte in Flüchtlingslager nach Kroatien gebracht, u.a. auch nach Zagreb. Dort empfing uns die Reiseleiterin Tina, die uns zunächst im Bus mit kompetenten Erklärungen, eine Rundfahrt durch Zagreb ermöglichte. So erfuhren wir auch, dass Zagreb sich während der K&K-Zeit gerne als Kaiserstadt präsentieren wollte, jedoch von Wien ein wenig vernachlässigt fühlte. Dem Kaiserhaus in Wien war es nicht so wichtig was in Zagreb passierte, nur bei Bauwerken, war die Vorgabe, dass diese nicht höher sein durften als die in Wien. Dann fuhr der Bus in Richtung Zentralfriedhof. Das eigentliche Ziel war jedoch außerhalb des Friedhofs, nämlich die Gedenkstätte „Zid Boli“. Die Gedenkstätte erinnert an den Balkankrieg in den 90-iger Jahren. Damals gab es eine Ziegelmauer mitten durch Zagreb, die während des Krieges ständig gewachsen ist. Bürger und Bürgerinnen schrieben den Namen eines Gefallenen Soldaten auf einen Ziegel und die Mauer wuchs ständig weiter. (Foto) Nach dem Millennium wollte man die Mauer beseitigen. Man hat neben dem Zentralfriedhof die Ziegel mit den Namen begraben und darüber im Jahr 2006 ein Denkmal aus schwarzem Marmor errichtet, in welches die Namen aller 13.500 Toten und Vermissten eingraviert wurden (Fotos unten). Eindrücke die man nicht vergisst!



Weiter gings nach Crikvenica, in Richtung Adria in das (170 km) entfernte Crikvenica, wo wir die nächsten drei Tage im gleichnamigen Hotel unsere Unterkunft hatten. Die Programmpunkte von Montag und Dienstag wurden wetterbedingt wegen angesagter Sturmböen getauscht, was sich hinterher als richtig herausstellte.

Am Montag, den 04.09.2023 stiegen wir direkt vor dem Hotel in das Schiff „San Marino“ ein und genossen eine **traumhafte Rundfahrt auf dem Meer**. Wir fuhren in Richtung Krk-Brücke, entlang der Riviera von Crikvenica in Richtung Rijeka, mit Blick auf der rechten Seite auf das Felsmassiv des Velebit-Gebirges, und auf der linken Seite auf die Insel Krk. In Šilo gingen wir an Land um in einem einheimischen Restaurant zu Mittag zu essen. Auf dem Speiseplan standen Fisch oder Fleisch. Die meisten bevorzugten Meeresfisch und einen guten Tropfen Weißwein.

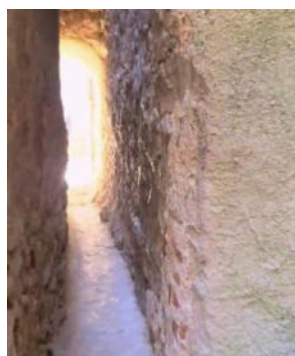


Am Dienstag, den 05.09.2023 machten wir eine **Busrundfahrt auf der Insel Krk**. Unsere Reiseleiterin, Laura, verstand es mit Engagement und immer wieder witzigen Geschichten, die Gruppe zu fesseln und für ihren Vortrag zu interessieren. Drei Highlights möchte ich erwähnen. Zum einen die Marktfräulein mit ihren glänzenden Blumenkohl-großen Busen, sie zu berühren soll Glück bringen und Fruchtbarkeit.

Zum zweiten die „engste Straße der Welt“, durch die beliebte Besucher angeblich nur hindurch kommen, wenn sie „die Luft rauslassen“ oder sich vorher mit Olivenöl einreiben.

Zum dritten die Kathedrale von Krk, in der die Gruppe „Auszeit“ den Song „Amazing Grace“ anstimmte und anschließend die gesamte Gruppe einstimmte in das „Großer Gott wir loben Dich“.

Zum Abschluss der Krk-Rundfahrt konnten wir in einer Vinerija bei einer kleinen Brotzeit mit Schinken und Käse verschiedene Weine kosten und auch kaufen (siehe Fotos unten).



Die Nachmittage am Montag und Dienstag waren Freizeit zur persönlichen Gestaltung, wie Baden im Meer, Stadtbummel, Shoppen, oder what ever...

Am Mittwoch, den 06.09.2023 traten wir die die 639 km lange Rückreise an.

Die Gruppe Auszeit musizierte während der Fahrt immer wieder und lud zum Mitsingen ein. Die Busfahrer machten nicht nur auf der Heimfahrt, auch während der ganzen Woche einen wirklich guten Job, natürlich beim Fahren, aber auch mit kurzweiligen Erklärungen während der Fahrt. Besonders kümmerte man sich aber auch um das leibliche Wohl mit Getränken, Würstl oder Fleischpflanzerl mit Semmel, oder Käsebrötchen.



Gegen 18:30 Uhr erreichten wir Karlshuld. Eine erlebnisreiche Woche ging zu Ende. „Auf deutschen Spuren“ so lautete das Motto unserer Reise. Wir haben in diesen Tagen diese Spuren sehen können. Deutsche Spuren in der Ansiedlungsphase des 18. u. 19. Jahrhunderts. Unrühmliche deutsche Spuren des 2. Weltkrieges, die als Racheakt der Serben die Vertreibung der Deutschen und deren Flucht hervorgerufen haben. Deutsche Spuren in Hilfsaktionen für Kriegsflüchtlinge während des Balkankrieges. Deutsche Spuren des Friedens, in der militärischen Beteiligung, bei der Herstellung der äußeren Sicherheit (SFOR und KFOR), sowie deutsche Spuren des Friedens, der Versöhnung und der Freundschaft auf kommunaler Ebene, durch unsere Städtepartnerschaft zwischen Beška und Karlshuld, mit ihren Zahlreichen Projekten seit 2010. Die Eindrücke und Erfahrungen werden weiterwirken, und sicherlich zu einer irgendwann stattfindenden neuen Reise motivieren.

Karl-Heinz Wendel (Partnerschaftsbeauftragter u. Reiseleiter)

P.s.

Das Kulturzentrum Haus der Donauschwaben Bayern e.V. hat diese Reise aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums f. Arbeit und Soziales, mit einem großzügigen Zuschuss gefördert. Das hat uns erlaubt den Reisepreis in dem Rahmen zu halten, wie wir ihn gestaltet haben.